

**„Wer will fleißige Köche seh'n,
 der muss in die Kita „Pustablume“ geh'n...“**



Im Rahmen unseres „Jolinchen-Projekts - Fit und gesund in der Kita“ mit der AOK entstand die Idee der „Kochfreunde“.

„Jolinchen Kids“ möchte Kinder in der Kita motivieren und dabei unterstützen, eine eigenverantwortliche und gleichzeitig gesundheitsförderliche Ernährungsweise zu entwickeln. Unter diesem Gesichtspunkt entstand unser neues Nachmittagsangebot „Die Kochfreunde“. Einmal wöchentlich montags von 14.30 - 16.00 Uhr trifft sich eine Gruppe von etwa sechs Kindern, um gemeinsam mit unserer Köchin F. Neumann und Erzieherin M. Dobiasch verschiedenste Köstlichkeiten zu zaubern. Egal ob Smoothies, Aufstriche oder Sandwiches, im Mittelpunkt stehen zum einen die Vermittlung gesunder, vollwertiger Ernährung, zum anderen vor allem die Freude am gemeinschaftlichen Zubereiten von Mahlzeiten.

Fleißige Kinderhände sind am Werk. Es wird geschnippelt, gerührt, geknetet und gehackt. Die Kinder lernen die Vielfalt von Lebensmitteln kennen und können diese Nahrungsmittel mit allen Sinnen erfahren. Wie riecht eine Tomate? Wie fühlt sich eine Ananas an? Wie sieht ein Granatapfel von innen aus? Besonders spannend ist es für unsere Kleinen aus den verschiedenen Leckereien ein Essen zu zaubern...Und alle dürfen mitmachen! Das Mithelfen soll die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein stärken. Sie sollen sich wichtig und gebraucht fühlen, indem sie mitentscheiden und mitgestalten können. Die Kinderaugen leuchten, wenn sie zufrieden ihr selbstgemachtes Essen betrachten und voller Stolz ihren Freunden davon berichten. Und dann darf natürlich auch verkostet werden, denn das gemeinschaftliche Kochen macht Lust auf das anschließende Essen. Alleine schon die Tatsache, dass man selbst oder aber ein Freund die Mahlzeit zubereitet hat, weckt bei allen Kindern den Appetit und animiert dazu, auch einmal neue Speisen zu probieren.



Es ist schön zu sehen, wie gerne unsere Kinder die „Kochfreunde“ besuchen und mit welcher Leidenschaft sie leckere, gesunde Speisen zubereiten. Wir freuen uns zukünftig auf viele weitere schmackhafte Kreationen unserer kleinen Köche. In diesem Sinne - Guten Appetit!



„Mach doch was Du willst!“

Unter diesem Motto stand auch in diesem Jahr der Tag der Berufe der Bundesagentur für Arbeit.

Auch wir in der „Pustablume“ hielten am 09.03.2016 unsere Türen für Schüler ab der 7. Klasse offen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, hinter die Kulissen einer Kindertagesstätte zu schauen. In zwei Veranstaltungen am Nachmittag nutzten

13 Schüler meist in Begleitung ihrer Eltern diese Möglichkeit. Wir stellten die unterschiedlichen Berufsgruppen, die in einer Thüringer Kindertagesstätte arbeiten dürfen, vor und zeigten die verschiedenen Möglichkeiten auf, mit welchem Schulabschluss man welchen Weg gehen kann, um z.B. Erzieher, Heilerziehungspfleger oder Diplom-Sozialpädagoge zu werden. Großes Interesse galt den Ausführungen unserer Erzieher-Praktikantin, Amelie Döscher, die „hautnah“ von ihrer vorangegangenen Ausbildung zur Sozialassistentin, den verschiedenen Praktika, von Unterrichtsfächern und den Hürden des Aufnahmetests zur Erzieher-Ausbildung berichtete.

Beim Rundgang durchs Haus, der die Veranstaltungen jeweils abrundete, konnten wir verschiedene Fragen, z.B. zu Ausbildungskosten oder notwendigen Fähigkeiten individuell beantworten und zum weiteren Schnuppern in unseren Kita-Alltag einladen.

Eveline Theilig

Im Rahmen ihrer Ausbildung zur Fachkraft für Geriatrie und Gerontopsychiatrie erstellte Frau Katrin Steitz (PFK; WGL; stellv. PDL im Pflegezentrum Auma) das Projekt:



Die Förderung des Wohlbefindens bei Menschen mit Demenz und die daraus resultierende Reduktion von Neuroleptika

Das Projekt begann im Frühjahr 2013 und bezog sich zunächst auf einen Wohnbereich mit 29 Bewohnern des Pflegezentrums „Zum alten Kraftwerk“ in Auma.



Bei diesem Projekt und für die tägliche Arbeit ist ein Leitsatz sehr wichtig, dessen Verkörperung auch Bestandteil unseres **Konzeptes zur Betreuung von Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz** ist:

***Es gibt Aufgaben, die sich stellen,
ohne dass man sich vorbereiten konnte.***

***Es gibt Menschen,
die brauchen einen auf eine Weise,
die man sich nicht vorgestellt hat.***

***Es gibt Zeiten,
in denen höchstens das Heute
überschaubar ist.***

***Alles Planen für morgen bleibt leer.
Alles Erinnern an früher ist anstrengend.
Alles Gelernte hilft kaum etwas.***

***Für solche Aufgaben braucht man Hilfe.
Für solche Aufgaben braucht man Liebe.***

***Für solche Zeiten braucht man
den Glauben an den Sinn des Lebens.***

(Aus: H. u. W. Strohal „Komm, ich lass Dich gehen“)

Motiv für das Projekt:

Viele Bewohner, die an Demenz erkrankt sind, erhalten bei Verhaltensauffälligkeiten auf ärztliche Anweisung häufig Neuroleptika. Das Medikament führt zwar zu einer Minderung der Auffälligkeiten, jedoch tritt bei Neuroleptika tendenziell eine Senkung des psychischen Energieniveaus auf. Mit der Minderung des psychischen Energieniveaus geht Apathie, Interessenlosigkeit, Initiativverarmung, Verminderung des Antriebs und des Willens einher. Die Betroffenen scheinen in einem Zustand gefühlsmäßiger Stumpfheit dahinzudämmern. Die Folge hiervon ist, dass Motorik und Stimmung gespalten, Triebe, Affekte und Psychomotorik unterdrückt werden. Die Persönlichkeit des Menschen ändert sich. Hinzu können Gefühle der Leistungsunfähigkeit kommen, der Minderwertigkeit und der Verzweiflung einschließlich der Tendenz, bei einem noch mobilisierbaren Rest von Energie die-

sem Leiden ein Ende zu setzen, insbesondere bei ausgesprochen quälenden körperlichen Wirkungen wie z.B. der Sitzunruhe und einer damit einhergehenden erhöhten Sturzgefahr.

Trotz der allgemeinen Wirkung von Psychopharmaka muss bedacht werden, ob nicht doch Nutzen, Risiken und Nebenwirkungen dieser Medikamente in einem akzeptablen Verhältnis stehen und ob der Gebrauch und die Verordnung adäquat und verantwortungsvoll unter Ausschöpfung aller anderen Möglichkeiten geschehen kann. Psychopharmaka haben, und dies ist klar festzustellen, Berechtigung und Nutzen. In Anbetracht der oft nur kurzfristigen Symptomatik sollte in regelmäßigen Abständen die Notwendigkeit der Therapie überprüft werden, im Zweifel durch einen Reduktions- bzw. Absetzversuch.

Die Warnungen vor den Gefahren des Antipsychotikaeinsatzes bei Demenzkranken dürfen keinesfalls dazu führen, pauschal darauf zu verzichten. Allerdings erinnern sie uns daran, dass diese Medikamente nur gezielt nach individueller Risikoabwägung bei schwerwiegenden Symptomen verordnet werden dürfen, dass zuvor Ursachen des herausfordernden Verhaltens angegangen und nichtmedikamentöse Interventionen ausgeschöpft sein müssen. Medikamentöse Alternativen sollten in Erwägung gezogen werden. Die Anwendung muss zeitlich begrenzt erfolgen (Absetzversuche), die Therapie muss weiterhin im multiprofessionellen Team sorgfältig überwacht werden.

Mit diesem Projekt soll dargestellt werden, dass Pflege nicht gleich Medikamentengabe heißt. Dass eine professionelle Pflege mit einem hohen Maß an Einfühlungsvermögen, Sensibilität und pflegerischer Fachlichkeit im Umgang mit Menschen mit Demenz, auch ohne Neuroleptika beziehungsweise mit reduzierter Gabe möglich ist.

Realisierung des Projektes:

Zu Beginn des Projektes wurden die Mitarbeiter über die Möglichkeit der Durchführung eines solchen Projektes informiert. Trotz einiger Vorbehalte standen die Mitarbeiter dem Projekt positiv gegenüber. Der Zusammenhalt, das gemeinsame Gefühl des Gelingens war ein wichtiger Garant für die Realisierung des Vorhabens.

Mit dem Rückenhalt des Teams begann Frau Steitz Gespräche mit behandelnden Hausärzten und Neurologen zu führen. Diese waren von der Idee sehr angetan und sagten uns ihre Unterstützung zu. In der Folge wurde mit der Reduktion, dem sogenannten Ausschleichen der Medikamente begonnen. Von besonderer Wichtigkeit war die Kommunikation im interdisziplinären Team, denn es gab immer wieder Rückschläge zu verzeichnen, Medikamente wurden wieder verordnet. Stetige Gespräche, Schulung und Anleitung waren notwendig. Die Angehörigen haben Probleme, ihre Angehörigen so zu sehen, wie sie sind, konnten mit dem Krankheitsbild und dessen Auswirkungen auf das tägliche Leben nicht umgehen. Auch hier mussten und müssen wir immer wieder Gespräche führen. „**Wir tun alle das gleiche**“ gilt natürlich auch für Angehörige, Betreuer, Freunde

usw.

In der Umsetzung erfolgte zu Beginn des Projektes die Schulung der Mitarbeiter aller Bereiche zu den Themen:

- > Demenz
- > Umgang mit Demenz
- > Wirkung und Nebenwirkung von Neuroleptika
- > Bedürfnisse erkennen und stillen
- > Verschiebung der Bedürfnisse innerhalb des Krankheitsbildes Demenz
- > Vorstellung verschiedener Betreuungsansätze laut Betreuungskonzept wie integrative Validation, Tierbesuche, Musiktherapie, Bewegungstherapie, Biografiearbeit,
- > Angehörigenarbeit, Umgang mit Licht usw.

Im Verlauf des Projektes erkannten wir, dass eine umfassende und intensive Biografiearbeit durchaus hilfreich sein kann. So konnten wir für jeden einzelnen Bewohner eine vernünftige Tagesstruktur erarbeiten und damit Orientierung geben. Zuwendung und das Gefühl von Sicherheit stehen oft an erster Stelle. Die Mitarbeiter entwickelten plötzlich ein sehr sensibles Gefühl für bestimmte Situationen und gaben ihre Erfahrungen gezielt weiter. Es kam die Erkenntnis: „Wir können es schaffen“ und dementsprechend wurde auch gehandelt. Fast täglich wird das Verhalten und das Wohlbefinden der Bewohner durch unsere Mitarbeiter im Pflegebericht reflektiert. Im gleichen Atemzug haben wir mit den Mitarbeitern einen Standard zum Umgang mit Psychopharmaka und ein **Konzept zur Betreuung von Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz** entwickelt.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist das Licht. Wir sorgten dafür, dass rund um die Uhr tageslichtähnliche Verhältnisse wie im Freien in der Einrichtung vorgefunden werden. Häufigere Spaziergänge haben mittlerweile eine immense Auswirkung auf das Wohlbefinden der Bewohner.

Dieses Projekt war ein schwerer Weg für alle Beteiligten. Heute sind die Mitarbeiter stolz auf das Erreichte, können mit Verhaltensauffälligkeiten umgehen, haben Lösungswege für den Umgang mit jedem einzelnen Menschen mit Demenz entdeckt. Sie sind in der Lage, Bedürfnisse der Bewohner zu erkennen und zu stillen, sie in ihrer Alltagskompetenz zu stärken und auftretende Probleme zu kompensieren. Dazu zählt natürlich auch die ständige Aktualisierung der Planung der Pflege. Wichtig sind hierbei für uns die Erkenntnisse, auf welche Betreuungsmöglichkeiten jeder Einzelne anspricht, welche Ressourcen noch vorhanden sind. Wir erkannten, dass ressourcen-orientiertes Arbeiten viel mehr Nutzen bringt, als immer nur Probleme aufzuzeigen. Bei den Bewohnern ist eine deutliche Steigerung des Wohlbefindens zu erkennen, verlorene Ressourcen konnten teilweise wieder aktiviert werden. So sind Bewohner wieder in der Lage zu sprechen, selbstständig zu essen, lernten wieder, sich deutlich sicherer in ihrer Umgebung zu bewegen und sich sicher und geborgen zu fühlen. Stürze haben sich deutlich reduziert.

Ergebnis des Projektes:

Von 29 Bewohnern erhalten zurzeit nur noch drei Bewohner die für sie medizinisch notwendigen Neuro-

Neues aus dem Pflegezentrum „Zum alten Kraftwerk“ in Auma...

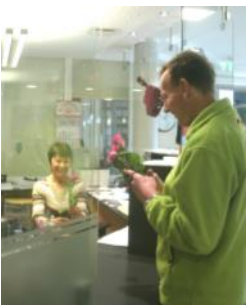
In den vergangenen vier Wochen ließen wir es in unserem Pflegezentrum ein bisschen ruhiger angehen.



So besuchte uns Pfarrer Scriba aus Auma zum allmonatlichen Gottesdienst. Eine Rede, Gesang, das Gebet und persönliche Worte seitens des Pfarrers waren für viele Bewohner unseres Hauses sehr bedeutsam. Sie gingen in sich und verfolgten ruhig den Gottesdienst bis zum Schluss.

Völlig anders gestaltete sich der

Frauentag am 8. März, welcher feierlich an einer großen Kaffeetafel in unserem Kaffeehaus begangen wurde. Bei leckerer Torte und Kaffee wurden von den Männern des Personals im Pflegezentrum jeder Frau eine Rose überreicht und gratuliert. Viele Bewohnerinnen verließen die Runde sehr stolz, zufrieden und mit einem Lächeln.



Tags darauf wurde begonnen, gemeinsam mit den Bewohnern das Haus frühlingshaft und österlich zu dekorieren, was den Wohngruppen wieder fröhliche Farben und Wärme verleiht. Auch die erste vorösterliche Malerei und Basterei mit allen interessierten





Bewohnern fand statt. Hoffen wir nun, dass bei schönerem Wetter und hoffentlich wärmeren Temperaturen Beschäftigungen

außer Haus wieder den Vorrang haben. In den kommenden Wochen sind einige Ausfahrten und Aktivitäten im Freien geplant.

In diesem Sinne wünschen wir allen Bewohnern sowie deren Angehörigen und Freunden sowie unseren Mitarbeitern ein frohes Osterfest.

Patrick Urban - Ergotherapie und Betreuung



Fleißig wie der Osterhase ...

In der Wohnanlage in Triebes laufen die Ostervorbereitungen auf Hochtouren. Seit drei Wochen treffen wir uns jeden Dienstag- und Mittwochvormittag zum Häkeln. Aber auch zu Hause wurde noch fleißig daran gearbeitet, mit dem Ergebnis: fantastische 78 kunterbunte Eiernetze sind entstanden, welche am 18.03.2016 an die AWO Kindertagesstätte „Haus Kinderglück“ übergeben werden. Vielen Dank an dieser Stelle an alle die mitgemacht haben! Wie schon im letzten haben wir auch dieses Jahr wieder Eier bemalt um diese auf dem Rathenauplatz in Triebes aufzuhängen und zu schmücken. Kurz und knapp: Ostern kann kommen!

Jana Ullrich, Wohnanlage Triebes



WIR WÜNSCHEN ALLEN LESERN FROHE OSTERN UND SONNIGE FRÜHLINGSTAGE.

TERMINE MÄRZ / APRIL 2016

PFLEGEZENTRUM „ZUM ALTEN KRAFTWERK“ IN AUMA, LINDENWEG 2

KAFFEEHAUS „ZUM SOPHIENBAD“ geöffnet am: Samstag und Sonntag von 14 - 17 Uhr

- 17.03. Kutschfahrt ins Aum'sche Umland
- 18.03. Gottesdienst
- 22.03. Osterfest mit Eddie Uhlitzsch
- 24.03. Besuch der Heimatstube in Auma
- 05.04. Rollstuhlausfahrt
- 06.04. Geburtstag des Monats
- 12.04. Frühlingsmarkt
- 19.04. Tanzabend im Kaffeehaus
- 21.04. Besuch Hofcafé in Wetzdorf

CAFETERIA IN DER SENIORENRESIDENZ „ZUM EHEMALIGEN KRAFTWERK“ IN AUMA, LINDENWEG 4

geöffnet am: 20.03., 29.03. und 10.04. von 14 - 17 Uhr

BEGEGNUNGSSTÄTTE IN PÖLLWITZ, KIRCHWEG 4

geöffnet am: 23.03. und 06.04. von 14 - 17 Uhr

CAFÉ IN DER WOHNANLAGE TRIEBES, BAHNHOFSTR. 2

geöffnet am: Sonntag von 14 - 17 Uhr

Jeden Montag ab 10 Uhr Seniorengymnastik

BEGEGNUNGSSTÄTTE IN DER WOHNANLAGE „AM BIRKENWÄLDCHEN“ IN ZEULENRODA, PAUSAER STR. 80

geöffnet am: 22.03. und 05.04.

Jeden Mittwoch ab 14 Uhr Seniorengymnastik

KITA „PUSTEBLUME“ ZEULENRODA

Mittwochvormittag: Rockzipfeltreff

04.04. Frühlingskonzert

12.04. Frühlingsbuffet

16.04. Arbeitseinsatz

KITA „SONNENSCHEN“ AUMA

April 2016 Verkehrserziehung für Vorschulkinder

Änderungen vorbehalten!

Impressum

Informationsblatt der Arbeiterwohlfahrt Soziale Dienste Zeulenroda gGmbH und Arbeiterwohlfahrt Gemeindeverband Zeulenroda-Triebes e. V.

Geschäftsstelle - Pausaer Str. 80 - 07937 Zeulenroda-Triebes

Telefon: 036628 / 70432, Fax: 036628 / 70431, E-Mail: info@awo-zeulenroda.de, Internet: www.awo-zeulenroda.de

Geschäftsführer / Vorstand: Albrecht Ränger und Manuela Müller

Gerichtsstand gGmbH / e.V.: Amtsgericht Jena HRB 205969 / Amtsgericht Greiz VR 324